

Auswertung der Umfrage „Auswirkungen der Corona Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“

Digitalisierung und Arbeitsweise

Federführung: Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dezernat Seelsorge
Kerstin Aufenanger, Stephan Weidner

Begleitung: Christine Willems, David Weidner

Die Umfrage

- **Thema:** Auswirkungen und Lernerfahrungen der Corona Krise für die Pastoral
- **Befragte:** Haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche im Bistum Mainz
- **Methodik:** Online Umfrage (Multiple Choice + Freitext) und 26 qualitative Interviews
- **Umfragezeitraum:** 17.8. bis 30.9.2020

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)**
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Digitalisierung und Arbeitsweise
- 3 Handlungsempfehlungen

Die Befragten

Fragebogen erhalten:

- **1851 Verantwortliche** im Bistum Mainz

Fragebogen beantwortet:

- **745** (Rücklaufquote 40%)

Zielgruppe	Antworten	Gesamt	Quote
Pastorale Mitarbeiter*Innen (Kategorial & Pfarrei)	225	795	28%
PGR/Räte/Erw. verbände	163	363	45%
Referent*innen BJA	26	67	39%
Verbandsleitungen BDKJ	20	80	25%
Ordens	4	24	17%
Caritas Dienststellenleitungen	25	23	109%*
Kitaleitungen	55	206	27%
Schuldirektor*innen	7	27	26%
Sekretär*innen Pfarrbüros	76	256	30%
Mitglieder TPT	144	300	48%

* Fragebogen wurde öfter beantwortet als es Dienststellenleitungen gibt

Fragestellungen

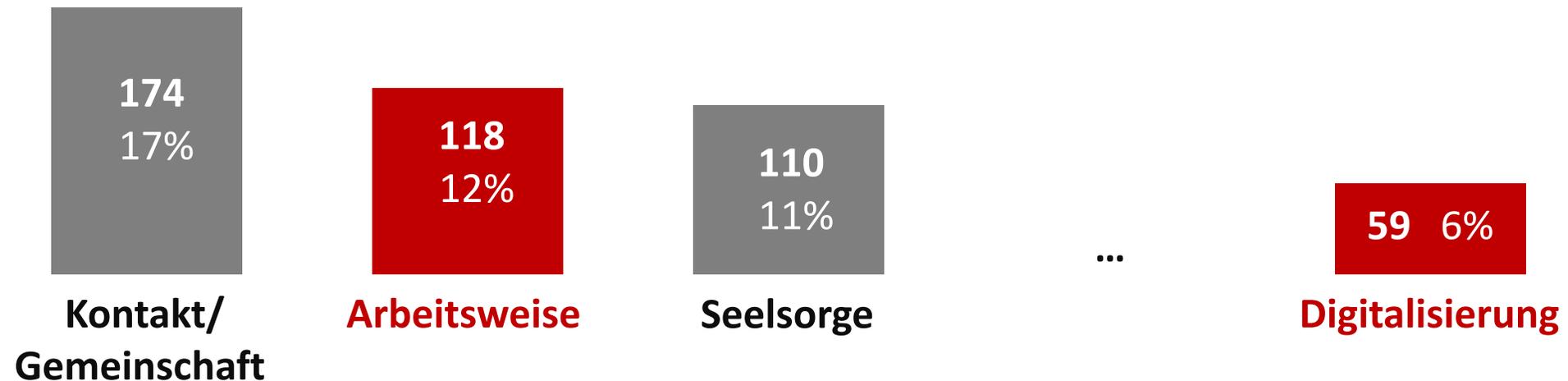
1. Persönliche Situation der Betroffenen
2. Kommunikation und Kontakt
3. Corona-Learning
 - Neuentwicklungen
 - Bewertung
 - Fortführung
4. Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Digitalisierung und Arbeitsweise**
- 3 Handlungsempfehlungen

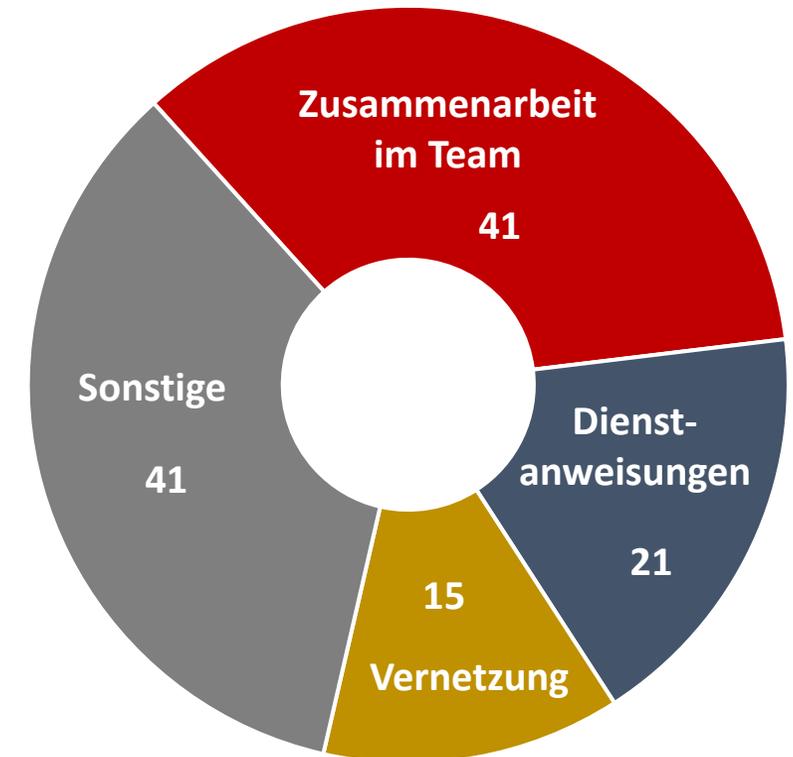
Wichtige Themen in Bezug auf den Tätigkeitsbereich

Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt **1025 Themen** genannt, die während des Lockdowns in ihrem Arbeitskontext wichtig wurden



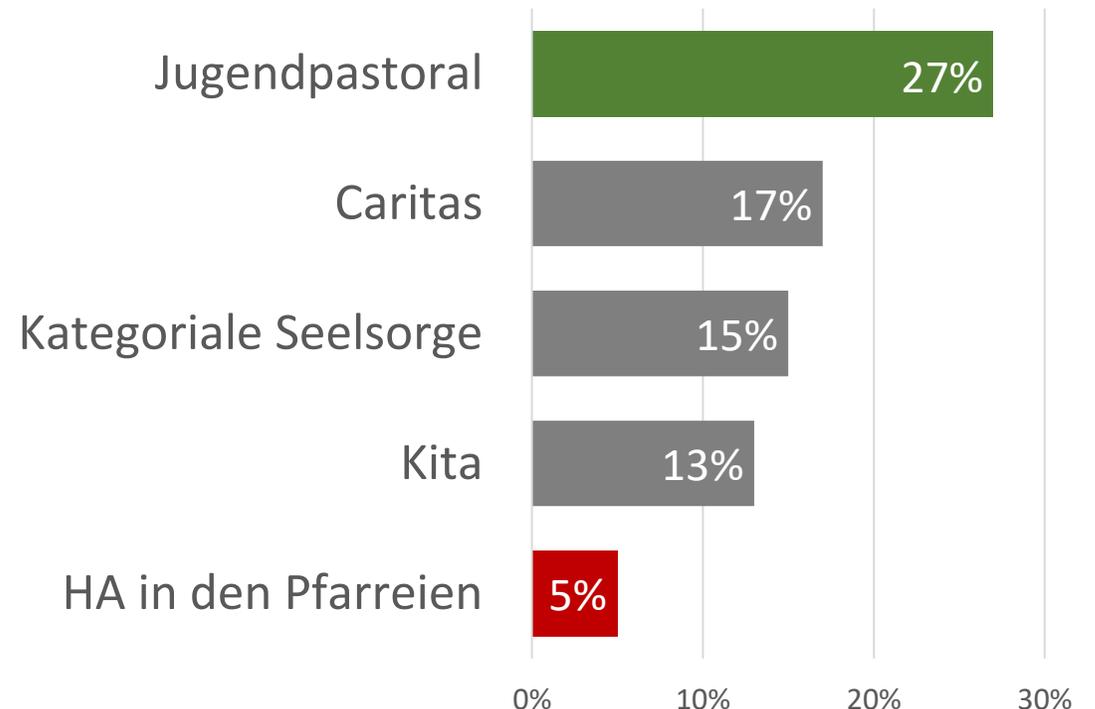
Arbeitsweise

- **Zusammenarbeit im Team.** Schlagworte: Austausch im Team, Absprachen, Koordination, gegenseitige Unterstützung
- **Umsetzung von Dienstanweisungen und Hygienekonzepten.** Schlagworte: Schutz, Sicherheit
- **Vernetzung.** Innerhalb der Kirche und mit anderen Organisationen
Schlagworte: Kooperation, Netzwerke
- **Sonstige.** Schlagworte: Home Office, Veranstaltungsmanagement (Absagen), Arbeitsorganisation, Sprachförderung (bei Kita), Entscheidungsprozesse, Krisenmanagement, Unterstützung von Ehrenamtlichen



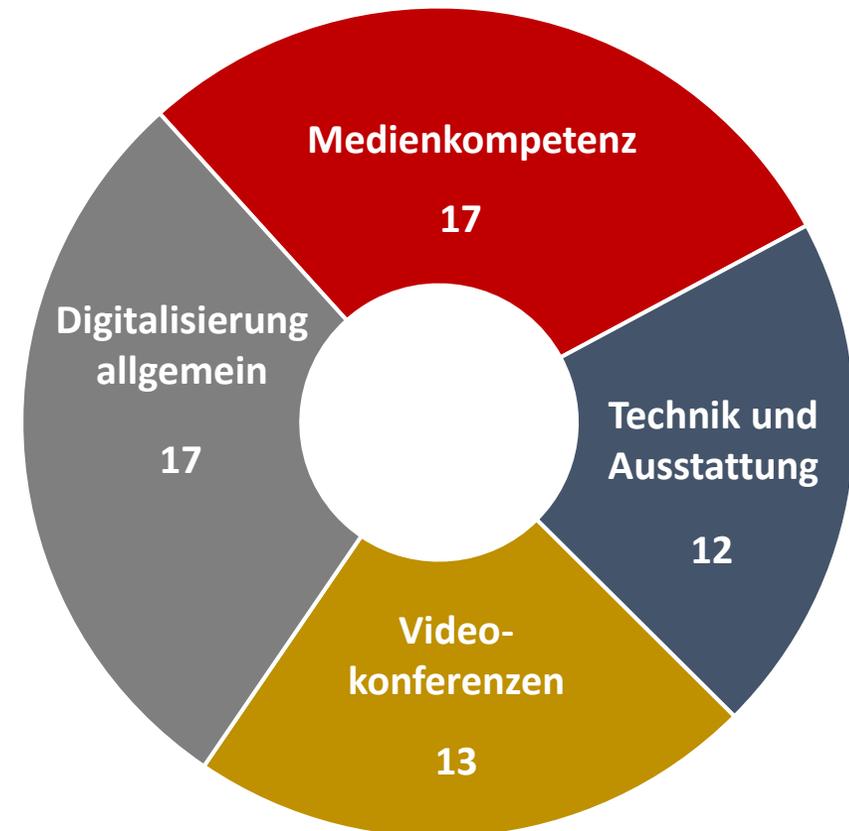
Arbeitsweise nach Zielgruppe

- **Jugendpastoral:** Arbeitsorganisation war hier am häufigsten ein wichtiges Thema
- **Hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen in den Pfarreien:** Das Thema wurde selten genannt. Nur von 7 von 144 Befragte wurde Zusammenarbeit, Kommunikation und Unterstützung mit/von Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen und Gruppierungen erwähnt

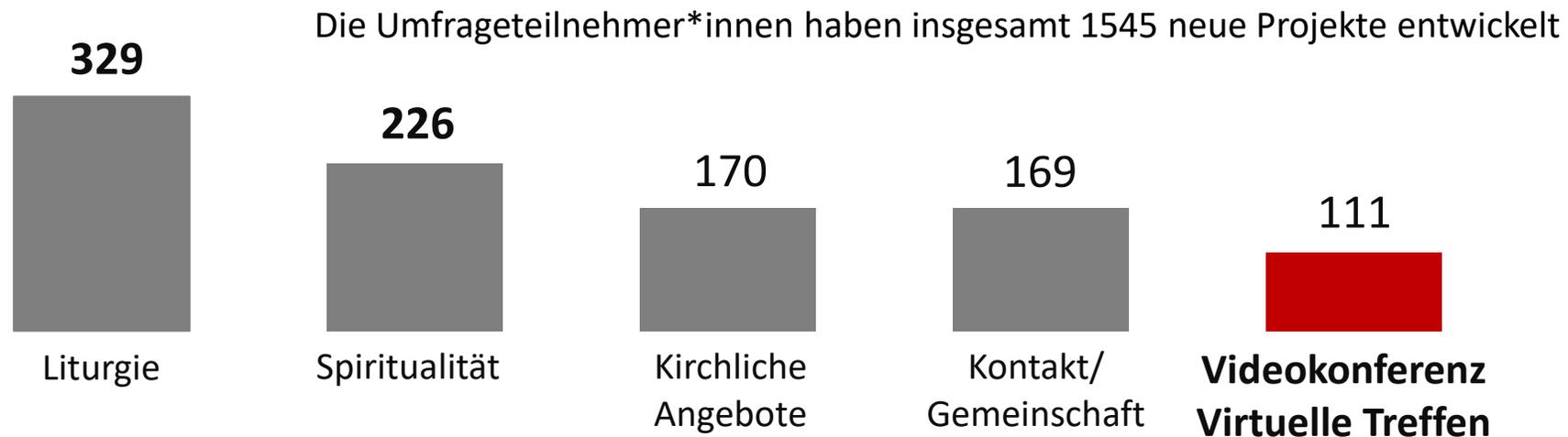


Digitalisierung

- Digitalisierung war bei den Befragten ein eher **nachrangiges Thema**
- Digitalisierung war vor allem in den **Schulen und** in der **Jugendpastoral** ein wichtiges Thema



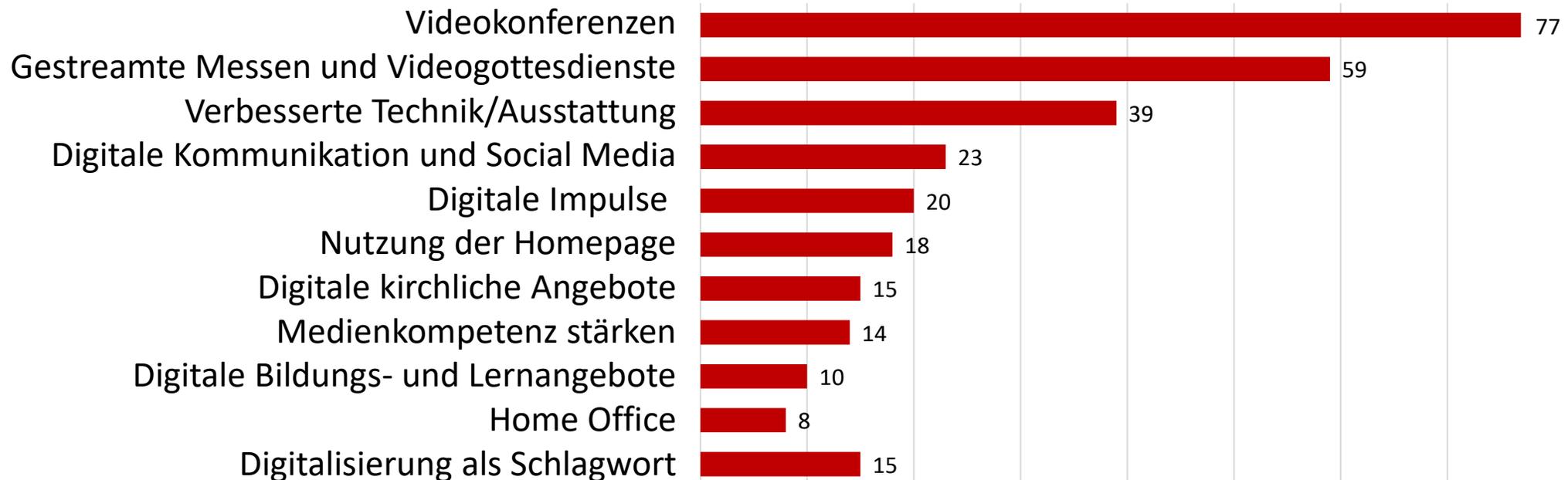
Neuentwickelte Projekte



- Die Neuentwicklungen beschränken sich vorwiegend auf die Einführung von Videokonferenzen
- Die **Videokonferenzen** wurden **sehr unterschiedlich bewertet**, im Durchschnitt mit Schulnote 2,2
- Sie wurden am häufigsten in der kategorialen Seelsorge und in der Jugendpastoral genutzt

Zukunftsfähige Projekte - Digitalisierung

40% der Neuentwicklungen die weitergeführt werden sollen, hängen direkt mit der **Digitalisierung** zusammen



- Keine Zielgruppe will besonders viele oder besonders wenige Neuerungen in diesen Bereichen weiterführen

Digitalisierung - Beispielprojekte

„#Wirbleibenverbunden Kampagne des BDKJ“

„*Babykurs online*“

„*Online Seminare Bildungswerk*“

„Online Beratung“

„digitale
Gründonnerstagsmahlfeier“

“Online Abendlob mit
250 Teilnehmer*innen“

„*WhatsApp Firmgruppe*“

„*Virtueller Feierabend
für Betriebsräte*“

Originalzitate aus der Umfrage

Digitalisierung - Zitate

„Es braucht Unterstützung seitens des Bistums an Hardware und Software. Die Pastoral hat sich mit Corona verwendet, damit gehen neue Schwerpunkte und Prioritäten einher.“

“Gremien und Kleingruppentreffen online entlasten Ehren- und Hauptamtler. Einzelne Treffen zu ersetzen scheint sinnvoll.“

“Professionalisierung des medialen/ digitalen Unterrichts, z.B. Standardisierung, Entwicklung von Qualitätskriterien etc.“

„die Kita-Info-App ist fester Bestandteil geworden und wird auch von allen Familien genutzt“



“Der Auftritt der Jugend im Bistum Mainz in den Sozialen Netzwerken muss definitiv weiter gepflegt und ausgebaut werden. Dazu sollte es eine feste Redaktionsgruppe mit klaren Aufgabenverteilungen geben.“

“Gelingen kann das, wenn digitale Medien konsequent eingesetzt werden und die Nutzung auch eingefordert wird. Dazu müssen aber v.a. auch viele Ehrenamtliche abgeholt werden. Aufgrund der älteren Semester ist das oft kein Selbstläufer.“

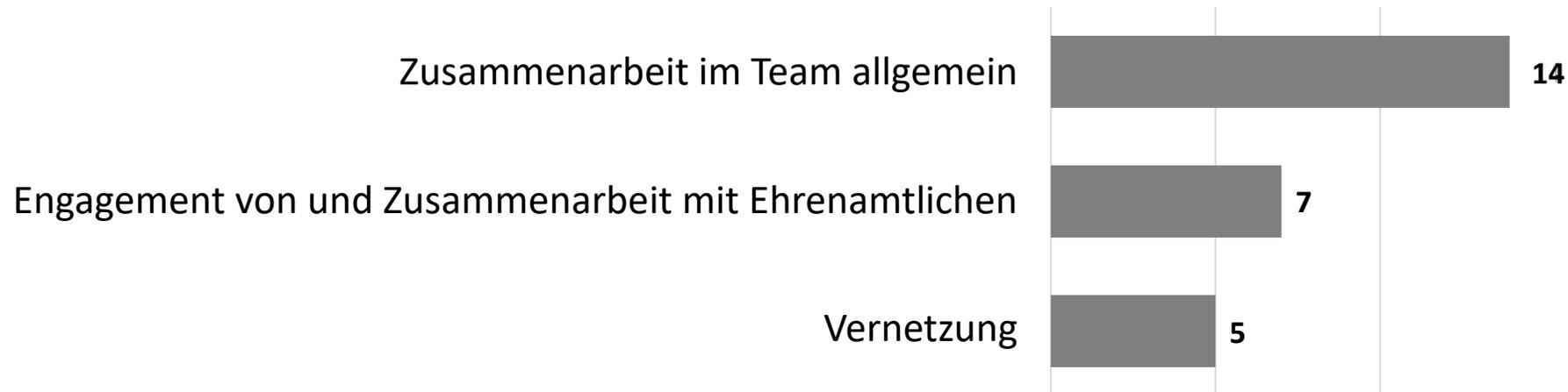
“Mobile Arbeit ("Homeoffice") ist zukunftsfähig und wurde von Mitarbeitenden vielfach sehr gut angenommen. Mobile Arbeit ("Homeoffice") ist zukunftsfähig und wurde von Mitarbeitenden vielfach sehr gut angenommen.“



Originalzitate aus der Umfrage

Zukunftsfähige Projekte - Zusammenarbeit

Abseits von Digitalisierung gab es nur **wenige zukunftsfähige Neuerungen im Bereich Zusammenarbeit**



Wahrnehmung im Sozialraum

Wahrnehmung von Digitalisierung

5x positiv

Schlagworte: Kirche wurde moderner, große Schritte in der Digitalisierung

11x negativ

Schlagworte: Kirche ist digital abgehängt, Anfängerin im digitalen Bereich, technisch schlecht vorbereitet, hoher Nachholbedarf

Wahrnehmung von Zusammenarbeit

10x positiv

Lob und Dankbarkeit, vor allem für das Engagement vieler Ehrenamtlicher

6x negativ

Überlastung der Ehrenamtlichen, fehlender Dialog

- Zu den Bereichen Digitalisierung und Zusammenarbeit gab es nur sehr wenige Antworten
- Eine repräsentative Aussage ist daher nicht möglich

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse in den Themenbereichen Digitalisierung und Arbeitsweise
- 3 Handlungsempfehlungen**

Handlungsempfehlungen

Digitalisierung

- Die **Nutzung digitaler Medien** und Kommunikationsmittel ist in der heutigen Gesellschaft selbstverständlich und muss **bei Entscheidungen** und Veränderungen **mitgedacht** werden
- **Digitalisierung ist** häufig **Ergänzung** zu Präsenztreffen und kann sie selten ersetzen
- Vor allem in der Jugendpastoral können **digitale Formate** bewusst genutzt werden, um **junge Menschen** in bestimmten Gruppen **anzusprechen**

Zusammenarbeit

- Gerade bei den **Hauptamtlichen in den Pfarreien** war **Zusammenarbeit** untereinander und mit Ehrenamtlichen **nur selten ein Thema**. Es ist zu klären, ob hierauf in Zukunft ein stärkerer Fokus gesetzt werden soll

Anhang:

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

„An Gründonnerstag hatten wir immer das Abendmahl, das Paschamahl bei uns in der Pfarrei. Die haben wir auch digital gemacht. Okay, das war ein wenig seltsam, weil man sich so dachte: normal sitzt man da an einem Tisch zusammen und wir brechen zusammen das Brot und trinken zusammen den Wein und hören zusammen die Geschichte „Der Auszug aus Ägypten“. Und dann war das irgendwie digital und man musste sich darauf einlassen, und das war schon komisch. Jeder saß alleine zu Hause, hatte die entsprechenden Sachen zu Hause, aber es war eben ganz anders. Trotzdem haben wir danach sehr viele Rückmeldungen bekommen. Auch für uns selbst war teilweise das Gefühl von Gemeinschaft da. Zwar ganz anders als die Jahre davor, aber trotzdem war es da. Es war auf jeden Fall besser, als es ganz ausfallen zu lassen. So hatten wir es auch gedacht: alles ist besser als es ganz ausfallen zu lassen.“, Jugendgruppenleitung

*„Dann haben wir auch versucht, chorintern digitale Projekte zu machen. Wir haben ja hier zum Glück ein Tonstudio. Unser Johannes Wallbaum hat Einzelstimmen aufgenommen und dann chorintern Stücke zusammengesetzt. Daran haben wir geübt für die späteren größeren Projekte, die wir fürs Bistum realisiert haben. – Ja, so sind wir mit diesen Ängsten umgegangen, also offensiv. Wir haben sie einfach benannt.“
Regionalkantor*

„Übedatei, die man sich über den Computer anhören kann; so etwas kann man ja digital sehr schnell herstellen. Dann wurde über den Verteiler des Instituts für Kirchenmusik mit 1.500 Adressen ein Aufruf gestartet: „Liebe Musiker im Bistum, wir wollen ein großes Abendlob machen: Nehmt euch selbst auf mit eurem Handy, singt zu dem Playback; Playback nur auf die Ohren, damit man es nicht hört auf der Aufnahme, sondern nur eure Stimme. Erschreckt euch nicht, wie ungewohnt es klingt, wenn man die eigene Stimme ganz nackt hört, nicht im Chor, keine Begleitung ...“ Und dann kamen 250, 300 Einsendungen, vom kleinsten Kirchenchor im Rheinhessischen oder aus Nordhessen, wirklich aus der Peripherie, bis hin zu Videos vom Domorganisten – es haben alle mitgemacht.“, Regionalkantor

„Mit den Flyern von früher erreichst du junge Menschen nicht mehr. Die gucken nicht mehr nach Flyer-Auslagen, die wischen auf ihrem Display und wir müssen verdammt nochmal gucken, wie wir in das Display reinkommen mit unseren Musikgruppen, mit unserem Kinderangebot. Das, was wir machen, ist nach wie vor auch in der Qualität, wie wir es immer geliefert haben, ist immer noch genau das Richtige.“ Leitung Stadtteiltreff

„Wir wollten uns eigentlich auch eine Video-Plattform für Beratungen schaffen, haben es aber auf die Schnelle nicht hinbekommen. ... Wir haben E-Mail-Beratung gemacht, wir haben angefangen, uns in der Online-Beratung weiterzubilden und auch Strukturen zu schaffen, dass wir jetzt auch künftig Online-Beratung verstärkt anbieten.“
Caritas Dienststellenleiter

„Wir haben gemerkt, dass der direkte Kontakt mit Menschen und Kindern nicht zu ersetzen ist gegen was Digitales. Es geht so viel verloren durch das Kabel oder durch den Bildschirm. Wenn man direkte Aktionen macht, ist das nicht zu ersetzen. Wir haben viele Kompetenzen gewonnen, die wir sehr schnell auf dem Kasten hatten, weil wir ja auch wenig Zeit hatten für das Umdenken, aber diese Kompetenzen können bis zur nächsten Pandemie gerne schlummern.“
Jugendgruppenleitung

„Ich erlebe uns technisch völlig hinterm Mond, ehrlich gesagt. Jetzt bin ich auch so eine Generation, die nicht damit aufgewachsen ist und muss fairerweise dazu sagen, dass ich da die EKHN, also die evangelischen Kollegen, viel kompetenter erlebe, viel fitter. Ich weiß, dass wir nicht alles machen können, aber ich hätte mir tatsächlich auch von einem Bistum gewünscht, schneller zu reagieren, schneller auszustatten, schneller sich Unterstützung zu holen und auch zu schulen.“ Leitung Familienbildungsstätte

„Wir haben tatsächlich auch Menschen aus Thüringen und Bayern erreicht. Die würden natürlich nie nach Südhessen zu einem 2-stündigen Seminar anreisen. Und nebenbei schon es die Umwelt, weil die TeilnehmerInnen mit dem Auto nicht mehr zu unseren Veranstaltungen fahren müssen. Es hat auf jeden Fall viele Vorteile und da muss man wirklich DANKE an Corona sagen, dass wir so einen Anstupser bekommen haben, Online-Formate mal zu probieren.“
Referentin Bildungswerk